Herrn Hof- und Universitäts-
Apotheker Martius in
Erlangen

München
12ten Febr 1815

Hochgeehrtester Herr Hofapotheker!

Es ist mir sehr angenehm, daß
sich mir eine Gelegenheit darbietet,
Ihnen meine schon lange für Sie
gehegte Hochachtung bezeigen zu können,
da ich fast am Anfange meiner Lauf-
bahn, als Student zu Königsberg,
durch Ihre Anleitung zu Botanisir-
gang der natürl. Pflanzenabtheilun-
Ihre Schüler wurde, obwohl ich
mich nicht rühmen kann, Ihnen

zu verwandeln.

Ihr Herr Sohn machte mir Hoff-
nung, Sie kämmen Frühjahr hier
zu sehen. Ich werde mich freuen,
Ihnen dann persönlich die Hochachtung
zu bezeigen, in welcher ich die
Ihrer Jahre zu sehen

Ihr. Wohlgebohrne

ganz ergebenster Diener

A. J. Schrank

DSI

Martius
Nachlass
B.o 4.o

Ihnen genaueste zu haben, indem ich die Pflanze ziemlich spinalend, und botanik übersichtigt nur in so weit treibe, wie sie dem Apothekar als Hülfswissenschaft und dem Naturforscher zur Uebersicht des ganzen Naturgebiete nöthig ist.

Ich Ihnen Dolz wird Ihnen bereits Nachricht von der abzumachenden Pflanze gegeben und Ihnen meinen Wunsch genau bekannt haben, daß Sie Sich gütig für dieselbe interessiren, und mir Untersuchungen und Examinirungen, die Sie über Gegenstände der Kunst zu machen Gelegenheit haben, mit. theilen wollten. Ich wiederhole diese Bitte angelegentlich, und füge noch die Bitte, daß Sie auch bei Ihren Freunden sich für selbige verwenden, und die Kenntniß von meinem Unternehmen verbreiten.

Der botanische Garten wird Ihnen Ihrer Person gute Gelegenheit geben, auch für den botanischen Theil der Pharmacie thätig zu sein. Es ist darin noch manches zu thun zu bringen. Haben Sie die Güte, ihn nöthigenfalls auf Gegenstände dieser Art aufmerksam zu machen.

Ich hoffe, daß Ihr Hofrath Hildebrand sich wohl befinden wird; haben Sie die Güte, ihm von mir Gruß und Hochachtung

Hildebr

DSI

Halle an der Saale 28 Juni
1807.

Ihren Brief von 23 habe ich vorgestern zu erhalten das Vergnügen gehabt. Ihren vorigen Donnerstag wollte ich an Sie schreiben, gründe aber daran verhindert.

Von den Fibricischen, Fallen haltenden Fossilien, haben Sie bisher nur wenig vorräthig; viel weniger ist etwas darüber bei den bisher gesandten Exemplaren beständig gewesen. Die Lagerung scheint sich also wohl bei Ihnen beständig zu müssen. — Erlauben Sie, Sie bei dieser Gelegenheit auf einen Umstand aufmerksam machen zu dürfen. Kalkstein verdient es wohl, auf die ihm zugehörige Art geehrt zu werden: nun ehren Sie ihn, wenn das Fossil, dem Sie seinen Namen beilegen wollen, auch wirklich ein selbstständiges, und keine Varietät sey, damit es nicht von irgend Jemand über kurz oder lang der Gattung zugezählt und sein Name darüber in die Synonimik verwiesen werde, wie uns mit kurzlich Hany mit dem Zoisit that, was eine Abänderung des Epidots ist.

Ihren Abhandlung über das Mangan ist schon fast ganz im 11ten Hefte abgedruckt; ehe Ihre Correctur erhalten. Ich hoffe, Sie werden mit der gehörigen Anordnung der Materialien zufrieden sein. Sobald es sein kann, werde ich Ihnen die besonderen Abdrücke senden.

Ich muß noch ein paar Worte über einige meiner Anmerkungen verlieren, über welche Sie mich mißverstanden haben. Deshalb ich in dem Verhalten des Salz- und Schwefelsäuren etwas gegen die Analogie streicht

müsste, und was müsste, scheint mir nicht unbegreiflich, sondern vielmehr sehr begreiflich zu sein, aus dem Grunde, weil sie nichts zu zeigen scheint, was die Färbung des Salzsäuren zum gabsörmigen Zustande aufhebt, wie dies beim Horn-silber pp der Fall ist. Ich würde eine Erinnerung thun, dass Salzsäuren das Peroxydsalzsäuren Mangan gesetzt, dass aber diese Zersetzung bestehen bleibt selbst beim Abdampfen bis zur wässrigen Textur, wie die gefärbten hat, also ~~die~~ unter Umständen, wo man annehmen müsste, dass sich vielmehr die Peroxydsalzsäuren als die Salzsäuren verflüchtigt haben: das ist doch wohl allerdings bei dem salzsauren Mangan, einem beständigen Salze, aber es spricht gegen die Analogie, als wenn es beim Digestivsalz geschähe.

Den Satz, das neue Metall betreffend, habe ich nicht missverstanden. Ich fand ganz richtig, dass das Metall aus der alkalischen flüssigkeit weder mit rother flüssigkeit würde mit Alkohol, durch Zusatz von Alkalien einen braunen Niederschlag. Diese lösen sich in Salzsäure auf, und verhalten sich wie vor. Nun aber ist rother von Eisen brauner Niederschlag die Farbe gewesen; seine wird nicht weiter gedacht, was rothes es sonst noch über seine Natur. Wie verhält es sich also? Deshalb meine wiegen fragen,

3. Dies ob es mit Kali [illegible] mit Borax [illegible] Salzsäure [illegible]

und da dieses nicht von Ihnen beantwortet hat werden, so habe ich das: weshalb sich nun wie vorher, gestritten und die können das Verhalten künftig verschieden. Dass sich diese Substanz mit brennen Gerüche verflüchtigen, hatten die damals auch noch nicht angestellt.

Meine Anmerkung, betreffend das Verhalten des oxydirten Salzsäuren zu dem Peroxydsalzsäuren und salzsauren Mangan, bezog sich auf die Art, wie die Sie über das Resultat ausgedrückt hatten, was welchen man glauben müsste, dass Ihnen kein Analogon davon bekannt ~~sein~~ ist. Merkwürdig ist aber das Verhalten bei den beiden Säuren das innere in dem Hinsicht, dass sowohl die Peroxydsalzsäuren als die Salzsäuren das schwarze Oxyd auflösen. Warum behalten sie es nun nicht aufgelöst? Wahrscheinlich wegen der stärkeren Verdünnung?

Der Kohlungehalt auf das Mangan ist interessant, Versuch hat ihn ebenfalls bemerkt. Die nächsten nun aufmerksamer verbinden, wenn es Ihnen möglich wäre, mir von den kohlenhaltigen so viel, als von dem mit Borax verbundenen von jedem ein kleines Korn zu verschaffen. Ich habe von dem Rittner'schen Regulus gesandt, und möchte ihn gerne auf von diesen beiden finden. Ich würde es in Ihrem Namen thun, und es wird Ihnen gewiss gegen seine dankbar-

[illegible] worauf wir bereits vorhin Rücksicht genommen hat

heit öffentlich bringen. Ich arbeitete vor im-
mer an meiner Absicht über die Spannungsweise
der Metalle, und das Verhalten ihrer Auflö-
sungen, im ganz reinen Zustande, in der galva-
nischen Kette. Ich habe schon vor allen
den neuen Resultaten bereitet. Darüber wird
vielleicht auch über die metallische Natur des
Uttar- und Glycinums entschieden werden.

Auch die Mittheilung von den orientalischen
Türkisen und was Sie sonst vielleicht entdec-
ken können, werden Sie mir recht schön erfreuen.
Wenn ich wieder im Besitz meiner Sachen bin
werde, werde ich nicht verfehlen, Ihnen auf den
Leipzig zu begegnen, vorzüglich für Ihre Sammlung
als fragmente zu versuchen, könnten Sie mir
von orientalischen Türkis, von Antozyllit,
gute Exemplare für den Lavgemeister Kalb
geben, mit dem ich in Verbindung stehe, so
könnte ich Ihnen von den Wolfachischen Fossi-
lien Exemplare verschaffen, z. E. Harma-
colith, Natrolith, Epidot, Glanz- und Mi-
neralsilber. ?

Die jetzigen Zeitverhältnisse, der gehemmte Ver-
kehr mag manche Ursachen, die Welt in welche
manche gebracht ist, wirken auf den Debit

? schreiben Sie mir etwas, was Sie zu verkaufen hätten;
mir, ich muß es wiederholen, daß es gute Exemplare sind

des Journals sehr nachtheilig: es sind über 170
Expl. ausgefallen. Da ich mit meinem Verleger
auf die bestimmte Anzahl Contract geschlossen,
und bei jenem Ausfall noch lange die Kosten
nicht gedeckt sind, so können Sie leicht den-
ken, wie nachtheilig dies auf meine Verhält-
nisse wirkt. Wenn nicht bald günstigere
Verhältnisse eintreten, so sehe ich in der That
nicht, wie die Sache wird bestehen können;
und dies macht mir nicht geringen Kummer.

Die Wissenschaft bedarf von Ihnen
viel erwarten. Hätten sie nur auf ihre Forde-
rungen an sie gültig machen können! Aber seit
dem er sich in das heilige Lexicon schreiben
eingelassen hatte, war er für dieselbe fast
verloren und eben so für das Journal.
Ich bin gottlob schon über. Manchem angegangen,
ihn als genannten Mitarbeiter auszuschlie-
ßen; allein ich habe bisher immer ab abgehalten
Veranlassung gehabt. Eigenwarten brauche
ich nicht; denn das Journal soll sich nicht durch
Namen, sondern durch Sachen behaupten; und die
Nennung würde dadurch auf bedeutungs- und nachtheilige
Weise werden. Die ersten würden genannt, weil
ich dann publicum, als ihn unbekannt, dadurch
eine Garantie geben wollte. Freundschaft und

OSI

Euell Kammer nachstes Jahr, weil sie sich mit mir vereinigten; Erdmann, weil er das Journal am thätigsten unterstützt und sich in der That darum verdient gemacht hatte. Ebenso Ritter; dem und seine Verhältnisse verschieden haben, weshalb zu thun. Nach meiner letzten Aufforderung schrieb er zum Gesetz, Niemand zum ordentlichen Mitarbeiter aufzunehmen, als wer sich längere Zeit thätig für das Journal interessirt hatte, und die Ueberzeugung von der Fortdauer dieser Thätigkeit vorhanden wäre. Da wird in dem nächsten Jahrgang [illegible] Erdmann in Copenhagen aufhören, der in dem 3 und 4½ Jahrgang ab älteren und in dem laufenden Jahrgang als Neuen meinen interessanten Aufsatz gegeben und sich nicht blos auf diese für das Journal interessirt hat. Und da er nun aber wieder lebhaft zu öffentlicher Thätigkeit und zum Besitz von Hülfsmitteln gekommen ist, so wird er künftig wohl mehr leisten können. Ueberhaupt habe ich die schönsten Aussichten für die Zukunft, wenn nicht die Zeitverhältnisse sie alle vernichten. Der Tod eines Mitarbeiters wird mir immer gewöhnlich schmerzhaft und kann der Wissenschaft empfindlich sein: das Journal aber muss dadurch noch nicht in Gefahr ge-

rathen.

Ich werde gleich zu Anfang des künftigen Jahrgangs nach Freiburg gehen, um dort eine Umänderung (Verbesserung nämlich) der Umstände abzuwarten. Ich bin hier ganz isolirt und allen wissenschaftlichen Mittheilungen beraubt.

Inzwischen hat mir der Analyse des Antholithes eine kleine Notiz im Journal de Physique gegeben. Er nennt ihn Asbestoide oder Strahlstein und bemerkt, er habe einen aus Tyrol, der dem Antholith sehr ähnlich ist. Er meint jedoch den aus Norwegen. Der Ihrige wäre ja wohl aus Sibirien? Es wäre wohl gut, den Fundort und das Vorkommen desselben in einer kleinen Notiz nachzutragen. Ich bitte Sie darum.

Die Analyse des Harzer Hammakolithes werde ich in dem nächsten Hefte, welches in Kurzem gedruckt wird (dem Märzhefte) einrücken lassen. Vielleicht erhält Hr. H. K. Karsten bis dahin noch die in seinem Nachtrage versprochene Nachricht und ist so gütig, sie mir mitzutheilen.

In dem Märzhefte, worin sich Ihre Abhandlung über das Mangan befindet, ist auch eine von



DSI

Sprache über das Nickel und Kobald. Die verschiedene darinn manche Klicke über die Verfertigung Ihrer Arbeit über das Klingen steinen, und sich manche Irrthümer entdecken können.

Das Einzel Selbst und unser allen auf dem platalem Lager, worin, auf besonders mich, die französische Invasion uns versetzt hat, und geben dem Journal schriftlichen Fortgang, so soll alles gut werden. Dann wird es auf mir sagen, mich Ihnen in das folgende für Ihre freundliche Unterstützung erkenntlich dankbar zu bezeigen, und ich werde darin nicht ermangeln. Jetzt setzen mich die obenerwähnten Umstände ganz außer Stand, es schon zu können.

Wenn Sie in Kürze mich noch mit einem Einsatz erkennen wollten, so würden es mich noch: sonst bitte ich Sie, ihn nach Hofstand zu ordnen.

Leben Sie recht wohl und behalten Sie mich in freundschaftlichem Andenken.

Dorst ich um gefällige Abgabe ihrer Einlage bitten!

Ihr
A. F. Hoffmann

E. F. v. R. Autogr. Sammi. Lit. L Nr. 108

| geboren: | | gestorben: |
|---|---|---|
| 5. Dezember 1775 in Leitomischl. | Pichler Adolf Landschaftsmaler, Architekt. | 15. Juli 1815 in Wien. |
| **Autograph:** | **Datum:** | **stammt:** |
| Ms. P. 1. Hp. 8 | Wien 12. Febr. 1810 | 2783 |

**Inhalt:**

~~Widmungsgedicht an Me 35~~

An Wenzel in Salzburg (Kgl. Bair. Gesandter, Agent (1758–1849)

DSI

G E H L E N, Adolf Ferdinand - German Chemist

B. November 15, 1775. Buetov
D. July 15, 1815. Munich

Proved Fourcroy's and Vauquelin's error in assuming formic acid to be a mixture of acetic and malic acids. His paper "Comprehensive guide for the production of potassium nitrate" was practically very much used. He noticed as first chemist the poisonous nature of prussic acid. Experiments with arseniurated hydrogen caused his untimely death by poisoning.

1. A.L.S. 8 p. 8vo, Halle, June 28, 1807 - Very interesting scientific letter dealing with various chemical problems. He mentions many noted chemists f.i. Proust, Ritter, Richter, Crell, Bucholz, Oerstedt a.o who are contributing articles to his "Journal fuer Chemie, Physik & Mineralogie".

2. A.L.S. 4 p. 8vo, Munich, February 12, 1815 to the known pharmacologist Ernst Wilhelm MARTIUS at Erlangen inviting him to contribute by articles to the success of his newly created "Repertorium fuer Pharmacie". He mentions Martius' son Karl Friedrich Phillip, later noted botanist and Director of the Munich-Botanical Garden.

WEINER-58